

Paradigmen der Esoterik im Diskurs mit christlichem Glauben

F.-J. Kaminski

Vorbemerkung

Als Sammelbegriff für Magie, Astrologie und Alchemie, über Mantik bis zu Hexentum, Rosenkruzertum und Theosophie prägt Eliphas Levi 1856 den Begriff „Esoterik“. Der Begriff „Esoterik“ hat sich bis heute allgemein durchgesetzt und bezeichnet eine weltanschauliche Szene, die durch ähnliche Denkmuster gekennzeichnet ist.

Es gibt aber auch noch eine ältere Wortwurzel: Esoteris (griech.) bezeichnet ein Wissen, das einer eingeweihten Schülerschaft weitergegeben wird. Erkenntnisse also, die nur für Menschen verständlich sind, die bereits solide Grundkenntnisse in einem Gebiet erworben haben. So wird Esoterik gleichbedeutend mit einer Geheimlehre. Geheimlehre zum einen, weil eingeweihte Esoteriker oft nicht ohne weiteres ihr Wissen an andere weitergeben. Zum anderen, glaubt die Esoterik: Unser Wissen ist nur einem Innenkreis von Sensiblen, Erleuchteten, tief ins Wissen um die Welt kundigen verständlich. Man benötigt eine Einweihung, bspw. eine tiefe, persönlicher Meditationserfahrung oder die Offenbarung eines Geistwesens um esoterisches Wissen verstehen zu können.

Denkmuster der Esoterik nach Antoine Faivre und Entgegnungen aus christlicher Perspektive

A) Entsprechung und lebendige Natur korrigiert durch Ekklesia und gläubige Vernunft.

Denkmuster Esoterik

1. Die Entsprechungen: Zwischen allen Teilen der sichtbaren Welt und allen Teilen der unsichtbaren Welt und umgekehrt existieren symbolische oder reale Verbindungen.

Der Micro-Kosmos, der Mensch und seine Seele, hat seine Entsprechung im Macro-Kosmos, dem Universum und dem universellen Geist.

Die individuelle Seele des Menschen ist der eigentliche Kern des Menschen, sein innerer Gott. Der innere Gott ist Teil des universellen Weltengeistes. Ausgehend von dieser Annahme, dass jeder Mensch ein Teil des Weltengeistes in sich trägt, wird die ganze Esoterik entwickelt.

Diese Verbindung kann erkannt, gedeutet und benutzt werden. Es lassen sich dabei zwei Arten von Entsprechungen unterscheiden: die in der Natur vorgefundenen Konstellationen mit dem Menschen oder Teilen seiner Psyche oder seines Körpers (z. B. Astrologie) sowie zwischen der Natur und offenbarten Schriften (z. B. Kabbala). Diese Annahme wird mit wissenschaftlichen Erkenntnissen vermischt. Ein Beispiel dafür ist die Astrologie.

2. Die lebendige Natur: Die Natur in allen ihren Teilen wird als wesentlich lebendig angesehen. Ihr können deshalb neben der materiellen Wirklichkeit auch „seelische und geistige“ Eigenschaften zugesprochen werden, die es zu erkennen und zu beschreiben gilt. Die uralte Vorstellung beseelter Natur wird von der Esoterik aufgegriffen und führt zur Annahme von sog. Kraftorten, Drachenlinien, Energiepunkten, belebten Hainen in der Landschaft, welche mit dem Menschen „energetisch“ in Austausch stehen.

Korrektur aus christlicher Perspektive

Vorbemerkung

Der Mensch ist für die Transzendenz offen und hat eine Intuition für die letzten Fragen: Er staunt darüber jetzt und hier zu sein. Der Mensch ist also mit religiöser Phantasie begabt.

Doch die religiöse Phantasie trägt die Möglichkeiten und Grenzen des Wahrnehmenden an sich, die Grenzen menschlichen Glaubens, Vertrauens, Meinens.

Ekklesia als Kriterium „echter Religion“:

Bin ich bereit meine Phantasie vom Evangelium ins rechte Licht rücken zu lassen?

Kann das Selbstgefundene vor der Kritik der öffentlichen Offenbarung bestehen?

Lassen sich meine Vorstellungen herausrufen (klesis) vor die Gemeinschaft der Gläubigen (Ekklesia) und den über Jahrhunderte gemeinsam geteilten Glauben?

Öffentliche Offenbarung als Frucht der Ekklesia

Durch Menschenworte und durch die Vermittlung der lebendigen Gemeinschaft der Kirche spricht Gott selbst zu uns. Diese Vermittlung nimmt Gestalt an in Betrachtung und Studium, Einsicht aus geistlicher Erfahrung und Verkündigung, so dass in der Kirche im Laufe der Jahrhunderte nach und nach die Tragweite der Offenbarung sich nicht nur aktualisiert, sondern ständig der Fülle der göttlichen Wahrheit entgegenstrebt.

(Dei Verbum 8)

Befruchtung der Vernunft durch die Offenbarung

Wir sehen es an den uns bedrohenden Pathologien der Religion und der Vernunft, die notwendig ausbrechen müssen, wo die Vernunft so verengt wird, dass ihr die Fragen der Religion und des Ethos nicht mehr zugehören. Was an ethischen Versuchen von den Regeln der Evolution oder von Psychologie und Soziologie her bleibt, reicht ganz einfach nicht aus.

Die Selbstkritik der modernen Vernunft schließt ganz und gar nicht die Auffassung ein, man müsse nun wieder hinter die Aufklärung zurückgehen und die Einsichten der Moderne verabschieden. Nicht Rücknahme, nicht negative Kritik ist gemeint, sondern um Ausweitung unseres Vernunftbegriffs und -gebrauchs geht es.

(Benedikt XVI Regensburger Vorlesung 2006)

Abschluss und Höhepunkt der Offenbarung in Jesus Christus

Seit er uns seinen Sohn geschenkt hat, der sein Wort ist, hat Gott uns kein anderes Wort zu geben. Er hat alles zumal in diesem einen Wort gesprochen...Denn was er ehemals nur stückweise zu den Propheten geredet, das hat er nunmehr im ganzen gesprochen, indem er uns das Ganze gab, nämlich seinen Sohn. Wer demnach jetzt noch ihn befragen oder von ihm Visionen oder Offenbarungen haben wollte, der würde nicht bloß unvernünftig handeln, sondern Gott geradezu beleidigen, weil er seine Augen nicht einzig auf Christus richten würde, ohne jegliches Verlangen nach anderen oder neuen Dingen.

(Johannes vom Kreuz Carm. 2,22)

B) Imagination und Mediation in Frage gestellt und zurecht gerückt durch die Schöpfung und die geschenkte Liebe Gottes

Denkmuster Esoterik

3. Imagination und Mediation: Es gibt eine Reihe von Vermittlern, welche die Entsprechungen offenbaren können (z. B. Rituale, Geister, Engel, symbolische Bilder etc.). Das wichtigste Hilfsmittel dafür stellt die Imagination dar, sie ist eine Art „Seelenorgan“, mit dessen Hilfe der Mensch eine Verbindung zur unsichtbaren, feinstofflichen Welt herzustellen vermag. Das Fehlen dieses Merkmals ist für Faivre der wesentliche Unterschied der Esoterik zur Mystik.

Korrektur aus christlicher Perspektive

Verständnis der Schöpfung und geschenkte Liebe Gottes als Kriterium

Die Vorbilder aller Dinge sind in Gott. Die Schöpfung ist auf Gott hin geordnet, von Gott erschaffen und hat durch Gott Bestand. Gott aber ist der absolut Transzendente. In Jesus Christus entäußert er sich der Transzendenz und offenbart sich selbst. Auch christlich kann man von einer gestuften Teilhabe der Schöpfung an Gott sprechen.

Der menschliche Intellekt ist aus eigenem Vermögen nur ein Bild- und Rahmenmacher. Durch Abgrenzung und Eingrenzung von Erscheinungen begreift der Intellekt. Da Gott unendlich und nicht in der Welt enthalten ist kann Gott nicht gerahmt=begriffen, nur berührt/ ertastet werden.

Den Weg zu Gott hin weist zuallererst Gottes geschenkte Liebe selbst, besonders über die Seele als Ansprech-Antwort-Organ des Menschen für Gott. Der Intellekt begreift die Existenz der Schöpfung durch einen Gott, jede weitere „Berührung“ Gottes fließt aus Gottes Liebe, die in der Menschwerdung Jesu-Christi gipfelt.

So ist auch die Seele des Menschen als Teil der Schöpfung nicht aus sich heraus göttlich, sondern erhält ihre Unsterblichkeit dadurch, dass sie in Gottes Liebe gehalten wird.

(Nach Bonaventura, Itinerarium mentis)

C) Transmutation erlöst durch das Ostergeschehen

Denkmuster Esoterik

4. Erfahrung der Transmutation: Transmutation ist ein ursprünglich aus der Alchemie stammender Begriff und meint die Verwandlung eines Teils der Natur in etwas anderes auf qualitativ neuer Ebene. In der Alchemie wäre dies beispielsweise die Verwandlung von Eisen in Gold. Dieses Prinzip wird in der Esoterik auch allgemein auf den Menschen angewendet und steht dann für die sogenannte „zweite Geburt“ bzw. der Wandlung zum „wahren Menschen“. Dieses Prinzip steht somit für den individuellen Heilsweg.

Daneben identifiziert Faivre in einigen Traditionen als 5. Muster die „**Transmission**“, d.h. die Übertragung einer esoterischen Lehre durch einen Meister als Teil einer Initiation, bspw. bei Reiki an zu treffen.

Esoterische Reinkarnation

Die esoterische Reinkarnation ist wichtigster Inhalt der Transmutationsvorstellung. Diese westlich geprägte Vorstellung der Reinkarnation ist geprägt durch die Vorstellung:

-Einer Seele/Geist, die nach dem Zyklus der Jahreszeiten existiert und eine körperlich-geistige nachfolgend eine rein geistige, wiederum körperlich-geistige usw. Existenzform annimmt.

- einer spiralförmigen Entwicklung hin zu höheren, schließlich körperlosen Existenzformen, wobei die eigene Leistung der Seele Motor der Fortentwicklung ist.

-die Fortentwicklung wird durch das Karmagesetz erklärt: Das Karmagesetz erhebt den Anspruch eine logische, eindeutige Erklärung für das so unterschiedlich-glückliche Leben des Einzelnen sein: Wenn Ursache A eintritt, dann folgt Wirkung B. Diese scheinbar rationale Struktur der Welt soll den Menschen vor der Zumutung der Kontingenz bewahren. Kontingenz lässt sich als das unberechenbare Wirken von Freiheit, Zufall und Naturgesetzmäßigkeit skizzieren. Positives Karma sammelt ein Mensch, wenn er seine subjektive, intuitive Erkenntnis entwickelt, die eine Erleuchtung des Bewusstseins bewirkt. Das subjektiv richtige Bewusstsein bewältigt die Kontingenz und verwandelt den Erleidenden zum Gestalter. Der Einzelne erschafft sich sein Schicksal somit selbst.

- Ich bin ganz viele: Identitätstiftung durch die Chancen pluraler Existenz. Die Seele nimmt im Verlauf der Jahrtausende unterschiedlichste Rollen an: Mann, Frau, Krieger, Kaufmann, Priester, Hexe usw. Auch die Esoterik nimmt an, dass die Vorleben in den wenigsten Fällen bewusst werden und somit unmittelbar „Lerneffekt“ entfalten können (Reinkarnationstherapie)

Korrektur aus christlicher Perspektive

Ostergeschehen als Kriterium

Vollendung findet der Mensch durch die Vergebung Gottes. Gott ermöglicht die absolute Einsicht, Aufklärung und Aufarbeitung aller Schuld. Das irdische Leben führt zur leiblichen Auferstehung. Leibliche Auferstehung, weil der Mensch untrennbar als Einheit von Körper und Seele geschaffen ist. Ist die Seele das Anruf- und Antwortorgan gegenüber Gott, so ist der Leib das Organ gegenüber der Welt. Als Person ist der Mensch nicht denkbar ohne seine unaufhebbaren Verflechtungen mit seiner Um- und Mitwelt, seiner einzigartigen Lebensgeschichte, Gefühlen, Erfahrungen.

Der Glaube an die Verheißung der leiblichen Auferstehung fordert Vertrauen auf Gott, statt auf die eigene Leistung.

Das Reich Gottes ist durch Christi Anwesenheit am Werden und die Verheißung des Reiches Gottes gilt nicht nur dem Menschen, sondern der gesamten Schöpfung, da alles in allem aus Gottes Hand kommt und untrennbar miteinander verflochten ist.

Leibliche Auferstehung

Jeder hat seine eigene, geheime, persönliche Welt.
Es gibt in dieser Welt den besten Augenblick,
es gibt in dieser Welt die schrecklichste Stunde;
aber dies alles ist uns verborgen.

Und wenn ein Mensch stirbt,
dann stirbt mit ihm sein letzter Schnee
und sein erster Kuss und sein erster Kampf...
all das nimmt er mit sich.

(Auszug aus dem Gedicht „Menschen“ von Jewgenij Alexandrowitsch Jewtuschenko)

Frederic-Joachim Kaminski
Beauftragter der Diözese Rottenburg-Stuttgart für Sekten- und Weltanschauungsfragen

Bischöfliches Ordinariat
Hauptabteilung VII Glaubensfragen und Ökumene
Postfach 9

72101 Rottenburg a. N.

Telefon 07472 169-586
Telefax 07472 169 83-586